

DIE HIETZINGER GRÜNALTERNATIVEN



HIETZING.GRUENE.AT

Grüne Vision:



Das Hietzinger Amtshaus
für Jugendliche öffnen!



Die Spitzen- kandidatInnen der Grünen Hietzing

für die Bezirks-
vertretungswahl und für
die Gemeinderatswahl
2010 (v.l.n.r.):
Johannes Stöckler,
Bezirksrätin
Andrea Diawara,
Gemeinderätin
Sabine Gretner.

INHALT

Editorial,
Bezirks-
vertretungs-
KandidatInnen
Seiten 2/3

Interview
Sabine
Gretner,
Grüne Ziele
Seiten 4-6

Grüne Erfolge
in Hietzing
Seiten 7-9

Integration,
Wohnen,
Pflege,
Gemeinderats-
Liste
Seiten 10/11

Termine
Seite 12

Eine grüne Vision wird Wirklichkeit:



Der Wiental-Radweg

IMPRESSUM:

Die Grünen - Grüne Alternative
Wien (GRÜNE), Lindengasse
40, 1070 Wien. DVR-Nr.
1021184. **Redaktion:** Andrea
Diawara, Gerhard Jordan,
Ingrid Risha, Johannes
Stöckler. **Fotos:** BasisModul,
L. Brandl-Berger, A. Diawara,
W. Frank, Die Grünen, G.
Jordan, M. Platz, M.
Schreuder, M. Sofaly.

Email: hietzing@gruene.at
Bankverbindung: Grüne
Alternative Hietzing, Die Erste
(BLZ 20111), Kto.-Nr.
03846172.
LayOut: Souterrain Group,
sg@tschek.priv.at. **Druck:**
Donau Forum Druck. Gedruckt
auf Umweltschutzpapier

Liebe Leserin, lieber Leser!

Am 10. Oktober ist es wieder einmal so weit: Die Hietzingerinnen und Hietzinger sowie die im Bezirk wohnenden EU-BürgerInnen wählen ihr Bezirksparlament (EU-BürgerInnen dürfen allerdings leider nicht den Wiener Gemeinderat wählen).

In dieser Nummer wollen wir eine Bilanz über die letzten 5 Jahre Grün-Arbeit in Hietzing ziehen und sowohl das (gar nicht so wenige!) Erreichte in Erinnerung rufen als auch unsere Ziele für den Bezirk vorstellen. Trotz unserer Oppositionsrolle konnten wir in vielen Bereichen Veränderungen initiieren und durchsetzen, oft gegen den Widerstand der Mehrheitspartei. Bei unseren Zielen finden sich einige, die wir uns auch schon bei der letzten Bezirksvertretungswahl 2005 gesetzt hatten, deren Realisierung aber von Schwarz oder Schwarz-Rot blockiert wurde. Es bleibt also auch nach dem 10. Oktober noch viel zu tun.

Unser Ziel ist es, stärker zu werden und die Blockaden aufzubrechen. Die drei-köpfige Bezirksvorste-

lung (2 ÖVP, 1 SPÖ) vermittelt Stillstand, das Durchschnittsalter liegt bei über 65 Jahren, schon Jahrzehnte lang gibt es an der Spitze keine personellen Veränderungen, Vorschläge und Ideen der Opposition werden oft als lästig empfunden und wenn nicht sofort abgelehnt, dann gelegentlich "zu Tode zugewiesen".

Bei den Hietzinger Grünen funktioniert die Erneuerung, und zwar ohne die in Medien derzeit viel beschworenen "grünen Konflikte": Ein junger Spitzenkandidat und neue, engagierte KandidatInnen wie Maria Sofaly werden Impulse einbringen und die Arbeit der "Routiniers" ergänzen.

Sie können unser Team bei den Bezirksgruppentreffen kennen lernen – an jedem 2. Mittwoch des Monats um 19:30 Uhr im Restaurant "Yildiz-Villa" (frühere "Asienvilla"), Auhofstraße 80, oder bei den grünen Infoständen auf der Straße (siehe Termine auf Seite 12). Unsere Web-Adresse lautet <http://hietzing.gruene.at> (Mail: hietzing@gruene.at). Auf "Facebook" finden Sie die Grünen Hietzing unter <http://www.facebook.com/gruene.hietzing>

Mit besten Grüßen

Gerhard Jordan
Bezirksrat und
Klubvorsitzender



Die KandidatInnen der Grünen Hietzing für die Bezirksvertretungswahl 2010

Johannes Stöckler

(Musikpädagoge, Spitzenkandidat für die Bezirksvertretungswahl)



Was die schwarz-blau/orange Bundesregierung von 2000 bis 2007 tatsächlich unter dem Motto "Mehr Privat - Weniger Staat" gemeint hat, offenbart sich jetzt zum Beispiel an der Aufdeckung des BUWOG-Privatisierungsskandals. Nicht wir einzelnen BürgerInnen besitzen jetzt mehr, sondern wenige Lobbyisten wie Walter Meischberger und andere Grasser-Freunde. Der vom Ölpreis gesteuerte Kapitalismus, der seine Auswüchse in virtuellen Kasino-Spielereien gefunden hat, ist sensationell gegen die Wand gefahren. Auf die österreichische Bevölkerung rollt wegen der Bankenrettungspakete ein Be-

lastungspaket zu, dessen Offenlegung die jetzige Regierung wegen der bevorstehenden Wahlen in der Steiermark und in Wien verfassungswidrig verweigert.

Die Schulden, die uns die ÖVP in ihrer mittlerweile über 23-jährigen Regierungsbeteiligung umgehängt hat, werden die nachfolgenden Generationen noch zu tragen haben.

Doch auch in Hietzing geht das Schuldenmachen der ÖVP munter weiter.

Ausführlichere Transparenz und regelmäßige Information über die Budgetstellungen von ÖVP und SPÖ in Hietzing garantiere ich Ihnen für die Zukunft.

Andrea Diawara

(Krankenschwester, Bezirksrätin seit 2005)



Anliegen: Baumschutz, Kinder und Jugendliche, mehr Frauenpräsenz in Hietzing. (Siehe auch Seite 10!)

Dr. Lore Brandl-Berger

(Gymnasiallehrerin i.R., seit 2008 Bezirksrätin)



Anliegen: Bildung und Jugend, Rede-recht für VertreterInnen des Hietzinger Jugendparlaments in den Ausschüssen der Bezirksvertretung, gleiche Augenhöhe von Frauen und Männern.

Martin Diendorfer

(Ernährungscoach, Kandidat für die Bezirksvertretungswahl)

Hietzing ist einer der reichsten Bezirke Österreichs. Trotzdem gibt es hier offiziell ca. 1.800 Arbeitssuchende und damit sind viele Familien davon direkt betroffen. Diesem "globalen" Problem gilt es auf lokaler Ebene mit Nachhaltigkeit entgegenzutreten. Zukunftsorientierte, faire Arbeitsplätze können auch in Hietzing in



den Bereichen erneuerbare Energie oder alternative Mobilität geschaffen werden, anstatt die Arbeitslosen zu bekämpfen. Positive Effekte für den Bezirk und somit für uns alle sind mehr Kaufkraft, die im Bezirk verbleibt, mehr Mittel zum Erhalt und Ausbau der Infrastruktur, kurze Arbeitswege und dadurch eine Verminderung des motorisierten Individualverkehrs. Mit wenigen Worten: Ein noch schöneres Hietzing für alle.

Maria Sofaly

(Studentin, Mit-Initiatorin der "Lichterkette gegen Rechts" 2009, Kandidatin zur Bezirksvertretung)



Als ich im Juni 2009 mit einer Kollegin eine Lichterkette um das Parlament organisierte, hatte ich nicht vor, mich jemals in einer Partei zu engagieren. Mir ging es bei der Aktion darum mich FÜR Respekt, Menschenwürde und Zivilcourage einzusetzen und ich wollte verhindern, dass Parteien uns vereinnahmen, uns ihren Stempel aufdrücken, denn die Aktion gewann im Vorlauf schon große Medienaufmerksamkeit.

Dennoch begann ich ungefähr ein Jahr nach der Lichterkette ein Praktikum bei den Grünen Wien, um Einblick in die Arbeitsweise und parteiinterne Strukturen zu bekommen, um zu wissen wie Parteipolitik funktioniert. Schließlich hab ich mich entschlossen, für die Bezirksvertretung zu kandidieren. Die Entscheidung dazu kam, als ich merkte, dass sich meine Visionen

und Werte sehr stark mit jenen der Grünen decken und dass sie mir den Spielraum lassen, mich auf meine ganz eigene Weise einzubringen.

Meine persönliche Vision für Hietzing ist Raum für Jugendliche zu schaffen, weil ich der Meinung bin, dass der Idealismus und die Energie, die man als Jugendliche/r hat, für unsere Gesellschaft im positiven Sinne genutzt werden kann, weil ich es für wichtig halte, dass sie der Auslebung ihrer Interessen nachgehen, und sich mit Gleichgesinnten im Bezirk vernetzen können, weil die jungen Leute unsere Zukunft sind.

Mag. Gerhard Jordan

(Europareferent im Grünen Rathausklub, Bezirksrat und Klubvorsitzender seit 2001)

Anliegen: Verhinderung von zerstörerischen Umwidmungen und profitorientierter Verbauung auf Kosten von Grün und historischer Bausubstanz, Unabhängigkeit von wirtschaftlichen Lobbys bei politischen Entscheidungen.

Ingrid Risha

(Pensionistin, Bezirksrätin mit Unterbrechungen seit 1991)



Auch im 13. Bezirk müssen Wohnungen gebaut werden, die leistbar sind. (Siehe auch Seite 10!)

Walter Frank

(HTL-Nachrichtentechniker, derzeit an der Universität für Bodenkultur tätig, Bezirksrat seit 2001)



Anliegen: Kontrolle, der ÖVP "auf die Finger schauen", aktiver Einsatz für den Klimaschutz, Erhalt von Grünflächen, vernünftige Budgetpolitik des Bezirks.

DI Sabine Gretner

(Architektin, Planungssprecherin der Grünen, Gemeinderätin seit 2005)



Siehe Interview auf den Seiten 4/5!

Kontroverse Diskussion über Werte in Lainz

Am 8. September veranstaltete die Zeitschrift "Die Furche" gemeinsam mit dem Kardinal-König-Haus eine sehr gut besuchte Diskussion zum Thema "Wert-volle Politik? Christliche Grundwerte im Handeln der Politik".

Einer der Teilnehmer auf dem Podium war Stefan Wallner, seit Ende 2009 Bundesgeschäftsführer der Grünen und davor Generalsekretär der Caritas. Ein Angriff aus dem ÖVP-Lager hatte eine monatelange Diskussion in der "Furche" ausgelöst.

Wallner's These in der Veranstaltung am 8.9. war, dass ein Wertewandel zu beobachten sei, der zur Zeit in die Richtung gehe, dass "Freiheit" immer mehr als Deregulierung verstanden werde und "Verantwortung" vor allem als "Eigenverantwortung" im Sinne von Egoismus, nicht mehr als Verantwortung für andere. Dabei sprach er das Gleichnis vom barmherzigen Samariter an, das dann auch von anderen in der Diskussion aufgegriffen wurde. Als er die Korruption und den Werteverlust in der Politik an Hand von "Schwarz-Blau" kritisierte, wurde dies mit langem Applaus bedacht. In seinem Schlusswort sprach Wallner auch die Verantwortung jedes/jeder Einzelnen an und reflektierte über seinen eigenen "Rollenwechsel" von einer NGO (Nicht-Regierungs-Organisation) in die Politik.

Interview mit Sabine Gretner

**Spitzenkandidatin der Grünen für die Gemeinderatswahl
im Regionalwahlkreis Hietzing und Kandidatin auf
Platz 3 der Wiener Landesliste**

**DI Sabine Gretner, geboren 1972 in Wien, studierte Architektur
an der TU Wien. Seit 2003 Lehraufträge an der TU Wien,
2000-2005 Fachreferentin für Stadtplanung im Grünen
Rathausklub, seit 2005 Gemeinderätin und seit 2009 Mitglied
des Landesvorstands der Wiener Grünen.
Johannes Stöckler und Gerhard Jordan
führten mit ihr das folgende Gespräch.**



Sabine Gretner im Gespräch mit Bezirks-Spitzenkandidat Johannes Stöckler (l.) und Klubobmann Gerhard Jordan (r.).

Wie ist Dein Bezug zum 13. Bezirk?

Ich bin 2005 aus familiären Gründen aus dem 9. Bezirk nach Hietzing gezogen und wohne in der "Siedlung Friedensstadt" in der Nähe des Hörndlwalds. Mittlerweile fühle ich mich schon als Hietzingerin.

Was füllt Dir dort besonders auf?

Die Nahversorgung ist eher dünn, an der Ecke Hermesstraße/Dr.-Schober-Straße gibt es einen "Spar". Ich versuche so weit es möglich ist, in der Umgebung einzukaufen und die Ortskerne des Bezirks gegen das "Auhof-Center" zu stärken. Der öffentliche Verkehr ist momentan sehr unbefriedigend – lange Wartezeiten und eine schlechte bzw. nicht vorhandene Abstimmung der Intervalle der Buslinien 156B und 60B. Ich habe mir schon überlegt, gemeinsam mit Nachbarn eine Art "selbstorganisiertes Mitfahr taxi" ins Leben zu rufen. Auch das Afritsch-Heim beobachte ich schon länger, da ich die Ar-

chitektur in der schönen Umgebung sehr schätze. Das Gebäude verfällt und die SPÖ schaut zu - was schade ist, denn ein saniertes Afritsch-Heim hätte sich gut als lokales Kultur- und Begegnungszentrum geeignet. Die Nähe des Lainzer Tiergartens trägt auch zur Lebensqualität bei. Ich freue mich sehr, dass es Euch, den Bezirksgrünen, gelungen ist, das St. Weiter Tor zu öffnen, ich und viele andere Leute aus der Umgebung nutzen es bei den Spaziergängen. Was ich mir im Lainzer Tiergarten vorstellen könnte, wären auch Duschmöglichkeiten und Schließfächer bei den Eingängen für JoggerInnen.

Was sind, aus der Sicht der Architektin, Deine Lieblingsgebäude in Hietzing?

Es gibt sehr viel zu sehen in Hietzing. Natürlich das erwähnte Afritsch-Heim, und auch der TBC-Pavillon im Lainzer Krankenhaus an der Hermesstraße freut mich jedes Mal, wenn ich vorbeigehe. Mir

gefällt, dass die Fenster bis zum Boden reichen und man als Kranker aus dem Bett hinaus schauen kann in den schönen Park. Die Loos-Bauten in Unter St. Veit, wo ihr ja die gute Idee des Architekturpfades vorantreibt. Auch städtebaulich gibt es interessante Anlagen, wie die "Siedlung Hermeswiese" und die Werkbundsiedlung. Ich bin in den letzten Jahren immer wieder für eine Sanierung eingetreten. Jetzt ist das endlich im Gemeinderat beschlossen worden, und die ÖVP, die auch stets eine Sanierung verlangt hat, hat eigenartigerweise gemeinsam mit der FPÖ dagegen gestimmt.

Nun zu einem Deiner zentralen Projekte: dem Wiental-Radweg. Die SPÖ hat ja das grüne Konzept ursprünglich abgelehnt. Wie ist es Dir und Christoph Chorherr gelungen, ein Umdenken herbei zu führen und ein "rot-grünes" Projekt daraus zu machen?

Die Diskussion gab es ja schon seit Jahren. Den Durchbruch haben im Jahr 2005 unsere Fotomontagen vom "Wiental-Radhighway", den wir damals als balkonartige Konstruktion, wie am Donaukanal bei der Spittelau, vorgeschlagen haben, bewirkt.

Es gab damals ein breites Medienecho. Im Magistrat hatten wir die Brückenbau- und Wasserabteilung als Partner, die die Synergien nutzen wollten für die Sanierung der U-Bahn- und Kai-Mauer, die Budgetierung war dann nicht mehr so schwer. Natürlich wollen wir den Radweg in Richtung Stadtzentrum weiter führen. Die "Balkon-Lösung" war bis zur Kennedybrücke nicht nötig, da auch unten neben dem Fluss geradelt werden kann, aber weiter stadteinwärts wäre das aus Sicherheitsgründen praktischer. Die schwierigen Knotenstellen, wie zum Beispiel Gaudenzdorfer Gürtel oder Naschmarkt, müssen gelöst werden.

Wie dicht soll Deiner Meinung nach in Hietzing gebaut werden?

In Einfamilienhausgebieten gibt es eine gewisse Verdichtung durch den Generationswechsel, also wenn Kinder die Häuser der Eltern erben, sie abreißen und größere errichten. Aber das Problem sind nicht einzelne Familien, sondern Investorenprojekte, die auf maximale Ausnutzung und maximalen Gewinn abzielen - nicht nur in Hietzing, auch bei der Bahnhof City, am Wienerberg, Monte Laa, auf der Hohen Warte, usw. Unser Lösungsvorschlag ist das in München seit 15 Jahren erfolgreiche Modell des "Städtebaulichen



Dauerbrenner "Afritsch-Heim": Sozialdemokratisches Erbe – jahrelang verfallen, bald Spekulationsobjekt?

Vertrages", auch als "Planwertgewinn", bekannt. Es geht dabei darum, dass bei Umwidmungen beispielsweise eines Lagerplatzes in eine Hochhauswidmung der entstehende Millionen-Umwidmungsgewinn zwischen Privat und Allgemeinheit geteilt wird. Das ist logisch, denn die Infrastruktur, wie etwa Straßen und Kanal, müssen ja auch die SteuerzahlerInnen bezahlen. In München wurden so in den letzten 15 Jahren rund 445 Millionen Euro für Infrastrukturmaßnahmen gewonnen und auch die Bauwirtschaft ist begeistert, denn es werden alle gleich behandelt und man weiß womit man zu rechnen hat. Bis zu zwei Drittel des Gewinnes müssen maximal abgegeben werden. Das würde Transparenz herstellen. Doch zurück zu Hietzing: Verdichtet bauen kann man an der Preyergasse, bei der derzeitigen Baustelle des Lainzer Tunnels. Dort wäre Platz für eine ökosoziale Musterwohnanlage, mit Nahversorgungseinrichtungen, gefördert - und autoarm, da ja eine optimale Verkehrsanbindung mit S-Bahn, Straßenbahn und Buslinien gegeben sein wird. Dafür soll in den Erholungs- und Grüngeländen Zersiedelung hintan gehalten werden.

Dein Projekt "23 Puzzlesteine" wird breit diskutiert und stößt auf positives Echo. Wie kam es dazu, und was ist der "Puzzlestein" für Hietzing?

Die Grünen haben in den Augen mancher WählerInnen den Ruf, "abgehoben" zu sein. Mit den "Puzzlesteinen" - je einem Projekt pro Wiener Bezirk - soll konkret gemacht werden, was grüne Ideen lokal verändern würden. Auch in etwaige Verhandlungsge-

sprache werden diese Projekte einfließen. Darunter finden sich z.B. eine Schnellstraßenbahn vom Karlsplatz nach Schwechat, ein Indoor-Spielplatz, Selbsterntefelder oder Solaranlagen auf den Industriedächern von Inzersdorf. Für Hietzing haben wir die Öffnung des Amtshauses für einen nicht-kommerziellen Jugendtreff gewählt. Die Bedarfsstudie des "Team Focus" schlägt ja einen zentralen Standort vor. Im Amtshaus würden nach dem Auszug der Bezirksvorstehung Penzing im nächsten Jahr Räumlichkeiten frei, den Jugendlichen könnte so Raum gegeben und so nebenbei Demokratie näher gebracht werden.

Welche Ideen für Hietzing fallen Dir noch spontan ein?

Ein "Großer Wurf" könnte sicher die Nachnutzung des Geriatriezentrums Am Wienerwald sein. Hier könnte eine Öko-Musterstadt entstehen, mit alternativer Energieversorgung, Abwassermanagement, Passivwohnhäusern, einem verbesserten Bim-Intervall, etc,... Es darf zu keiner Abkapselung - etwa mit umzäunten Privatvillen - kommen, das Areal muss für alle HietzingerInnen zugänglich bleiben. Und noch etwas: vor kurzem gab es die Baustelle zwischen Kennedybrücke und Am Platz, da war es als Fußgeherin mehr als angenehm die Straße Richtung Ekazent und zurück gefahrlos queren zu können. Zur Stärkung der Geschäftslokale wäre deshalb auch die Einführung von "Shared Space" in der Altgasse, oder eben sogar auf der Hietzinger Hauptstraße zwischen dem Anna-Strauss-Platz beim Café Dommayer und Am Platz einen Versuch wert.

Grüne Ziele für Hietzing

Demokratie:

Transparente Entscheidungen, echte BürgerInnenbeteiligung, demokratische politische Kultur (die Bezirksvorstehung darf sich nicht wie eine "ÖVP-Sektion" verhalten), Einrichtung einer "Fragestunde" von BürgerInnen zu Beginn jeder Bezirksvertretungssitzung, Reform der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen (Beseitigung von "feudalherrlichen" Bestimmungen).

Frauen:

Mehr Mädchengerechte Freizeiteinrichtungen, unbürokratisch zugängliche Frauenberatungsstellen, Frauenförderung in Betrieben, gender-gerechte Gestaltung des Bezirksbudgets, mehr Platz für Frauen im öffentlichen Raum.

Kultur:

Sanierung der Werkbundsiedlung, Einrichtung eines Architekturpfads durch das Hietzinger Cottage, Schutz des Ortsbildes, Förderung von Jugendkultur, Verbleib des ORF auf dem Königlberg, keine versteckten Partei-Subventionen (durch großzügige Zuwendungen an VP-, SP- und FP-nahe Kulturvereine) aus dem Kulturbudget des Bezirks.



Langjährige Grün-Forderung, leider noch immer nicht verwirklicht: Häuser von Adolf Loos (hier Larohegasse 3) & Co. als Teil eines "Hietzinger Architekturpfads".

Planung und Lebensqualität:

Das runde "Platzl" in der Altgasse autofrei machen und gestalten, keine "auto-orientierte" Umgestaltung der Wattmann-gasse, Öffnung des "Engelstors" zum Schönbrunner Schlosspark, Renaturierung des Wienflusses, mehr Wohnstraßen, leistbarer und ökologisch innovativer Wohnbau (z.B. "Parkstadt Hietzing" mit öffentlicher Zugänglichkeit, Preyergasse mit "Car Sharing"), Umsetzung des Projekts "Vorfeld Schönbrunn" (Garage für Busse und PKW), Grünraum-Erhaltung, lokales Begegnungszentrum beim Hörndwald, Energiewende und Energieautarkie für Hietzing, Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen ("Green Jobs").

Runder Platz in der Altgasse: SO ...



... oder SO?



Jugend:

Schaffung eines Jugend-Treffs ohne Konsumzwang im Amtshaus, mehr Freiflächen, Volleyballplätze, Trinkbrunnen, Demokratisierung des "Jugendparlaments" (echte Diskussionen unter Einbindung aller Fraktionen statt "Bezirkskaiser-Show"), Mitbestimmung bei der Planung von öffentlichem Raum, freier Bildungszugang und gesicherte Lehrstellen, längere Öffnungszeiten im Hietzinger Bad.

Grüne Ziele für Hietzing

Nahversorgung:

Aufwertung der Ortskerne durch Bauernmärkte und temporäre Märkte (z.B. Altgasse), Zustelldienste in unterversorgten Gebieten des Bezirks, keine neuen Einkaufszentren an der Peripherie der Stadt, sondern Förderung des Einzelhandels.

Spekulation/Kontrolle:

Stopp von (schwarz-roten) Gefälligkeitswidmungen, keine Zerstörung von Schutzzonen (z.B. Ortskerne Ober St. Veit, Alt-Lainz/Julien-Hof), transparente und nachvollziehbare Befragungen bei umstrittenen Bauvorhaben, wienweite Einführung einer Abgabe auf Widmungsgewinne.

Statt Bauen zwecks Gewinnmaximierung mehr geförderte und leistbare Wohnungen!



Verkehr:

Wiental-Radweg bis ins Stadtzentrum verlängern, kürzere Intervalle und bessere Zeit-Abstimmung bei öffentlichen Verkehrsmitteln (v.a. Buslinien), Parkraum für AnrainerInnen statt für PendlerInnen im Wiental, Entflechtung der Verkehrsströme bei der Kennedybrücke, mehr fußgängerInnenfreundliche Maßnahmen (Ampelphasen, Gehsteigbreiten, usw.), Ausbau und Attraktivierung der Westbahn (Konzepte gemeinsam mit NÖ), flächendeckend Niederflur, Lärmschutz entlang der Verbindungsbahn, Tempo 30 ausbauen (z.B. gesamte Wittgensteinstraße) und kontrollieren.



Verkehrsberuhigung und ÖV-Ausbau statt Freie Fahrt für Raser!

Aufzug zum Hackinger Steg durchgesetzt

Ein Antrag von Bezirksrat Gerhard Jordan wurde am 28.9.2005 der Planungskommission zugewiesen und diskutiert. Nach der Mitteilung, dass der Bezirk die Kosten tragen müsse, und einem entsprechenden Antrag in der Bezirksvertretungssitzung am 26. April 2006 wurde ein Posten für die Errichtung des Aufzuges in den Bezirksbudgetvoranschlag 2007 aufgenommen. Die Eröffnung des neuen Lifts erfolgte am 3. Juni 2009.



Der Hackinger Steg 2008.



Der Hackinger Steg 2009.

Speisinger Wäldchen gerettet

Als sich bei der öffentlichen Auflage des Plandokuments Nr. 7847 (Speising) herausstellte, dass die Widmung eine Verbauung des Speisinger Wäldchens an der Gallgasse vorsah, sammelten die Grünen in wenigen Tagen rund 400 Einwendungen und gaben diese bei der MA 21 ab. Unter dem Druck der bevorstehenden Europawahl (Juni 2009) lenkten auch die anderen Parteien ein, und es wurde schließlich ein Alternativstandort für den geplanten Kindergarten gewidmet.

Grüne Erfolge in Hietzing

Fred-Liewehr-Gasse: Handymast verhindert

Bezirksrätin Andrea Diawara stellte am 15.2.2006 in der Bezirksvertretung den Antrag, auf die Errichtung einer Mobilfunkanlage auf der Gemeindeföhranlage in der Fred-Liewehr-Gasse 15 zu verzichten, da in der Nähe kranke Personen wohnen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und es gelang, den Betreiber zu einer Aufgabe des Standorts zu bewegen.



Bezirksrätin Andrea Diawara beim (ursprünglich) geplanten Handymast-Standort auf dem Gemeindebau in der Fred-Liewehr-Gasse.

Verkauf der "Klimt-Villa" verhindert

Nachdem im Jahr 2004 der "Verein Gedenkstätte Gustav Klimt" durch Öffentlichkeitsarbeit einen drohenden Verkauf der sogenannten "Klimt-Villa" in der Feldmühlgasse (Unter St. Veit) vorläufig abwenden konnte und ÖVP-Abgeordneter Roderich Regler in der "Presse" vom 19. 1. 2005 wissen ließ, er wolle den Verkauf



Flachbau neben der "Klimt-Villa": Seit 2009 Behindertenwerkstätte.

noch vor dem Sommer über die Bühne bringen (und im Bezirks-Bauausschuss am 14. 2. einen entsprechenden Initiativantrag angekündigt hatte), wurde am 16. Februar 2005 ein Grün-Antrag, die Liegenschaft im öffentlichen Eigentum zu belassen, von allen anderen Parteien mitgetragen und einstimmig angenommen! Eine von den Grünen beantragte BürgerInnenversammlung fand am 13. September 2005 statt und brachte den Willen der Bevölkerung klar zum Ausdruck. Erst danach begann die ÖVP, die sich heute als "Retterin der Klimt-Villa" inszeniert, ihre Position zu ändern.

Wohnstraße Steinlechnergasse erreicht

Im Zuge der Diskussion über die Errichtung eines Hofer-Supermarkts gelang es Grünen und AnrainerInnen, die Steinlechnergasse in Lainz als Wohnstraße festzulegen (Beschluss 2005, Ausgestaltung 2006). Am 11.10.2006 wurde ein Antrag von Bezirksrätin Bettina Klaninger auf gartenbauliche Gestaltung des Bereiches Versorgungsheimstraße/Steinlechnergasse zum Schutz der AnrainerInnen angenommen und eine Hecke gepflanzt.



Von Grünen und AnrainerInnen erkämpft: Wohnstraße Steinlechnergasse.

Warteanzeige bei der VHS Hietzing

Am 18.4.2007 wurde ein grüner Antrag auf Aufstellung einer elektronischen Fahrgastanzeige zur Feststellung der Wartezeiten auf der Straßenbahnhaltestelle "Hofwiesengasse" der Linien 60 und 62 einstimmig angenommen und in der Folge umgesetzt.

Beitritt Hietzings zum Klimabündnis initiiert

Am 5.12.2007 stellte Grün-Bezirksrätin Andrea Diawara gemeinsam mit SPÖ-BR Gerhard Korkisch den Antrag, Hietzing möge dem "Klimabündnis" beitreten. Der Antrag wurde dem Umweltausschuss zugewiesen und die ÖVP versuchte ihn "zu Fall zu bringen", was nur knapp scheiterte. Schließlich wurde der Beitritt am 18. Juni 2008 beschlossen, zur Unterzeichnung wurden die AntragstellerInnen von der ÖVP nicht einmal eingeladen! Die ÖVP versucht das Thema "Klimaschutz" für sich zu monopolisieren, wirbt jedoch gleichzeitig im Wiener Wahlkampf 2010 mit "Hummer"-Autos (bis zu 20 Liter Benzinverbrauch auf 100 km, höchster CO₂-Ausstoß seiner Klasse!) und dem Slogan "Schwarz ist Geil".



Klimaschutz à la ÖVP...

Spielplatz in der Sommerergasse (Ober St. Veit) gerettet

Schon 2005 wiesen die Grünen auf die drohende Teil-Verbauung des Kinderspielplatzes in der Sommerergasse 6 (Ober St. Veit) hin. Am 26.4.2006 wurde der Grün-Antrag auf Umwidmung des nördlichen Teils des Spielplatzes von Bauland auf "Grünland/Erholungsgebiet-Parkanlage" einstimmig angenommen, und die Forderung floss schließlich in das entsprechende Plandokument Nr. 7654 ein.



Der Spielplatz in der Sommerergasse 6 konnte erhalten werden.

Grüne Erfolge in Hietzing

Wiental-Radweg initiiert

Mit Anträgen im Gemeinderat und in einigen Bezirksvertretungen machten die Grünen 2005 auf ihr Konzept eines "eingehängten" Wiental-Radwegs östlich der Zufferbrücke aufmerksam. Die Stadt Wien erstellte nach anfänglichem Zögern eine Machbarkeitsstudie, und 2010 wird an einem Teil des Radwegs (wenn auch nicht als "Balkon") bereits gebaut.



Grüne Fotomontage "Wiental-Radhighway" aus dem Wahlkampf 2005.



Der Wiental-Radweg heute (September 2010).

Sitzgarnitur auf der Wiese an der Grenzgasse

Im April 2007 stellte Bezirksrätin Andrea Diawara den Antrag, im Bereich Grenz-gasse, auf einer Grünfläche nahe des Lainzerbachs, Bänke aufzustellen. Die Sitzgelegenheiten wurden rasch errichtet, und auch an anderen Orten (z.B. der Haltestelle 60/62 nahe der Dommayergasse) gelang das Beschaffen zusätzlicher Bänke.

Straßenbenennungen nach Frauen

Nach einer Initiative der Grünen beschloss der Gemeinderatsausschuss für Kultur und Wissenschaft am 3. Oktober 2006 die Benennung zweier Verkehrsflächen nach Frauen: die Parkanlage vor der Biraghigasse 38-42 wurde nach der feministischen Philosophin Dr. Helene von Druskowitz benannt, und ein Weg von der Kalmanstraße zum Lainzerbach nach der von den Nazis ermordeten, am Gymnasium Wenzgasse unterrichtenden Lehrerin Irene Jerusalem. Und am 24.2.2010 fasste die Hietzinger Bezirksvertretung mehrheitlich den Grundsatzbeschluss, künftige Verkehrsflächen primär nach Frauen zu benennen. Seit 2009 wird der Internationale Frauentag auch im Amtshaus begangen.



Die Initiatorinnen Louise Roth und Andrea Diawara bei der Benennung des Druskowitz-Parks am 29. April 2008.



Bezirksrätin Lore Brandl-Berger auf dem Irene-Jerusalem-Weg nach der Benennung.

“Tempo 50” auf der Westeinfahrt

Grüne Anträge auf Tempo 50 auf der Westeinfahrt wurden zwar von den anderen Parteien seit 2001 abgelehnt, doch im Dezember 2005 griffen Bürgermeister und Umweltstadträtin, unter dem Druck schlechter Feinstaub-Werte, doch zu dieser Maßnahme. Wieder einmal waren grüne Forderungen “ihrer Zeit voraus” gewesen...



Bezirksrätin Elisabeth Holzer aus Penzing (links), Gemeinderat Rüdiger Maresch (2.v.l.) und Hietzinger BezirksrätInnen demonstrieren im Hans-Moser-Park gegen Feinstaub und für Tempo 50 auf der Westeinfahrt (2004).

Trinkbrunnen auf dem Küniglberg

Im Februar 2009 von den Grünen beantragt, wurde ein Trinkbrunnen auf dem Küniglberg aufgestellt. Auch an anderen Standorten sind Trinkbrunnen nach grünen Vorschlägen nunmehr in Verwendung.



An der Elisabethallee erreichten die Grünen die Errichtung eines Trinkbrunnens.

Was sonst noch erreicht wurde:

Errichtung einer Ampel und eines Übergangs über die Atzgersdorfer Straße nahe des Hietzinger Bads (Antrag der Bezirksräte Jordan und Frank am 1. Dezember 2004);

Sanierung der Fußballwiese auf dem Roten Berg (Antrag

von BRin Diawara am 15. Februar 2006);

Beschränkung der Bauhöhe des “Raiffeisen Leasing”-Baus in der Einsiedeleigasse 4-6 im Ober St. Veiter Ortskern auf 11 Meter (Antrag von BR Jordan am 26. April 2006);

Sanierung des Personalwohnheims Joseph-Lister-Gasse

(Antrag von BRin Diawara am 18. Juni 2008);

Anbringung eines Netzes über dem Fußballkäfig Versorgungsheimplatz (Antrag von BRin Diawara am 18. Juni 2008);

Informationsveranstaltung für AnrainerInnen im Amtshaus über die Umgestaltungen der

Wattmannsgasse am 18. November 2009 (beantragt von BR Jordan am 17. Dezember 2008);

Anbringung von Tempo-30-Piktogrammen an verschiedenen Orten (Gallgasse, Montecuccoliplatz, äußere Auhofstraße);
u.v.a.

Öffnung des St. Veiter Tors

Im Dezember 2005 wurde ein Grün-Antrag auf Verlängerung der Öffnungszeiten des St. Veiter Tors zum Lainzer Tiergarten einstimmig angenommen. Es wurde über eine ganzjährige Öffnung des (besser frequentierten) St. Veiter Tors bei gleichzeitiger völliger Schließung des Adolfstors Übereinstimmung erzielt. Seit 17. Februar 2007 ist das St. Veiter Tor an allen Wochentagen geöffnet.



Dank grüner Initiative kann dieser Eingang zum Lainzer Tiergarten jetzt genützt werden.

Radabstellanlagen in der Fasangartengasse

Im September 2005 stellte Bezirksrat Walter Frank einen Antrag auf Aufstellung von Fahrradständern im Bereich Fasan-



Bezirksrat Walter Frank mit Fahrradbügeln, deren Aufstellung er gemeinsam mit einem umsichtigen Nahversorger erreicht hat.

gartengasse/Hofwiesengasse. Die Verkehrskommission schlug eine Kostenteilung zwischen dem Bezirk und einem Sponsor vor. Dies gelang, und die Aufstellung der Fahrradständer erfolgte im Herbst 2006. Im gleichen Jahr wurden auch zwei Radbügel vor Trazerberggasse Nr. 1, im Ortskern von Ober St. Veit, auf grünen Antrag hin errichtet.

Zaun als Sicherheitsgitter am Rand des Hügelparks

Im Dezember 2006 stellte Bezirksrätin Ingrid Risha einen Antrag auf Pflanzung von Büschen am Rande des Hügelparks an der Fichtnergasse, da sie mehrmals gefährliche Situationen beobachtet hatte, wenn spielende Kinder ihrem Ball auf die Straße hinaus nachliefen. Es sollte noch über zwei Jahre dauern, aber nun schützt ein Zaun vor möglichen Unfällen.



Bezirksrätin Ingrid Risha erreichte nach langem Einsatz die Errichtung eines Schutzgitters am Rand des Hügelparks.

Bessere Ampelregelungen im Bereich Kennedybrücke

Obwohl ÖVP, SPÖ und FPÖ zwei Mal (am 17.10.2007 in der Verkehrskommission und am 20.2.2008 in der Bezirksvertretung) Anträge der Grünen auf eine fußgängerInnenfreundlichere Ampelschaltung bei der Ampel von der Station Hietzing in Richtung Eduard-Klein-Gasse ablehnten, kam es schließlich doch zu Verbesserungen.

Integration, ein Prozess in zwei Richtungen!

Wie in jedem Wahlkampf wird auch in diesem das Thema Migration und Integration von der FPÖ auf grauslichste Art und Weise ausgeschlachtet. Statt den rechten Hetzern deutlich entgegen zu treten und endlich vernünftige Rahmenbedingungen für Migration zu schaffen, schieben SPÖ und ÖVP integrierte Menschen ab und vollziehen FPÖ-Anti-AusländerInnengesetze. AsylwerberInnen werden kriminalisiert, weggesperrt und abgeschoben, Familien werden zerstört.

Wo sind die vielgepriesenen christlichen Werte des Abendlandes?

“Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst” (Matthäus 22, 37-40) oder “Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen” (Mt 25,35).

Asylsuchende, Hilfe suchende Menschen werden, sobald sie nach Österreich kommen, eingesperrt. “Unqualifizierte Analphabeten aus irgendeinem Bergdorf” (Zitat Maria Fekter) sind nicht erwünscht.

Grüne Politik bezieht klar Stellung gegen jede Form der

Ausgrenzung. Grüne bekennen sich zu einer Stadt der Vielfalt, denn darin liegt das Potential der Zukunft. Konflikte im Zusammenleben werden nicht geleugnet, aber Lösungen dafür werden gemeinsam erarbeitet. Integration ist nicht nur ein Wort, sondern wird gelebt.

MigrantInnen und Einheimische ergänzen einander im kulturellen Austausch und lernen voneinander, denn in einer globalisierten Welt ist nur ein Leben miteinander möglich.

Dass Integration bis jetzt nicht immer funktioniert hat, liegt auch in der Verantwortung der Politik. Grüne Lösungen: Bildung und Sprache sind zentrale Themen der Integration: muttersprachlicher Unterricht und das Erlernen der deutschen und englischen Sprache für alle Kinder im Kindergartenalter, Deutschkurse für Erwachsene nach sprachwissenschaftlichen Standards und Konzepten der Erwachsenenbildung, Ethikunterricht als Pflichtfach in den Schulen mit Antirassismus- und Antidiskriminierungsschwerpunkt, gemeinsame Schule der 6-14jährigen, Wiedereinführung und Ausbau der BegleitlehrerInnen und der Schulsozialarbeit, Erleichterung des Zugangs zur österreichischen Staatsbürgerschaft nach 5 Jahren legalen Aufenthalts, österreichische Staatsbürgerschaft für in Österreich geborene Kinder, Zugang zu Sozialleistungen nach dem Prinzip der WohnbürgerInnen-schaft. **Andrea Diawara**

Wertvolle Pflege, würdiges Altern!

Die Lebenserwartung hat sich bei Frauen im Durchschnitt von 73 in den 70er-Jahren auf 83, bei Männern von 66 auf 77 Jahre erhöht. Derzeit sind 7,7% der Bevölkerung in Wien über 75 Jahre alt, im Jahr 2050 werden es 13% sein.

Diese positive Entwicklung bringt aber auch einen erhöhten medizinischen und pflegerischen Aufwand mit sich. Es ist erfreulich, dass das nun die regierenden Parteien zur Kenntnis genommen haben und in ihrem Regierungsübereinkommen die Einführung eines Pflegefonds festgeschrieben ist. Doch leider ist dieser von einer Umsetzung noch weit entfernt. Ganz im Gegenteil, nun zeichnen sich im Rahmen der Budgetdebatte auch Kürzungen im Pflegebereich ab. Für die ÖVP ist sogar ein erschwerter Zugang zum Pflegegeld vorstellbar. Die Banken wurden gerettet, bei der Pflege versucht man zu sparen.

Es kann und darf nicht sein, dass in einem der 10 reichsten Länder der Welt ein würdiges Altern nicht möglich ist.

Leider sehe ich in meinem Beruf als Krankenschwester oft, unter welch traurigen Umständen alte Menschen ihren Lebensabend verbringen müssen.

Die Grünen machen seit Jahren politischen und öffentlichen Druck für längst überfällige Reformen: Ausbau der Pflege zu Hause, kleine wohnortnahe Pflegeeinrichtungen, deutlich höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen für Pflegepersonal, Inflationsausgleich für das Pflegegeld und keine Kürzungen, Unterstützung der Angehörigen, bezahlte Pflegekarenz.

Es müssen endlich finanzielle Mittel für den Pflegefonds aufgebracht werden, sonst kollabiert das System.

Andrea Diawara



Gut besuchte grüne Podiumsdiskussion im Jahr 2006 zum Thema “Pflegenotstand” mit dem damaligen Ombudsmann Werner Vogt (links) und Gemeinderätin Sigrid Pilz

In Hietzing fehlt Wohnraum

Gerade für junge Menschen und junge Familien wurden in den letzten zehn Jahren keine leistbaren Wohnmöglichkeiten geschaffen, was sich im ständig höher werdenden Altersdurchschnitt der Hietzinger Bevölkerung bemerkbar macht.

Auch in Hietzing müssen Wohnungen gebaut werden, die aus den Mitteln der Wohnbauförderung finanziert werden.

Wohnen ist ein Menschenrecht und muss daher für alle Gruppen leistbar sein. Ein großer Teil der Mittel für die Wohnbauförderung wird von allen unselbstständig Beschäftigten mit den Sozialversicherungsbeiträgen in einen Fonds eingezahlt, daher muss in ganz Wien geförderter Wohnbau errichtet werden.

Unser Wunsch für Hietzing ist, eine soziale und altersmäßige Durchmischung zu fördern; dies steht in engem Zusammenhang mit dem Wohnungsangebot. Nun gibt es zwei Flächen, die derzeit in öffentlicher bzw. quasi-öffentlicher Hand (Stadt Wien, Krankenanstaltenverbund,

ÖBB) sind: auf dem Gelände des Geriatriezentrums Am Wienerwald, aber auch im Bereich der derzeitigen Lainzer Tunnel-Baustelle in der Preyergasse, soll Sozialer Wohnbau entstehen. Diese Chancen dürfen nicht vergeben werden!

Auch für Hietzing wollen wir eine soziale, ökologische und innovative Wohnbaupolitik. Dass dies möglich ist, zeigen internationale Ausstellungen. Auf Architekturtagungen im Ausland ist Wien stolz auf seine von der Stadt geförderte Wohnungspolitik. Hietzing darf davon nicht ausgeschlossen werden.

Ingrid Risha

Schönbrunn: Tor auf!

Nun ist es wieder so weit: Es gibt Nachwuchs im Tiergarten und schon pilgern wieder täglich viele, viele Menschen, Kindergruppen und Schulklassen von der Kennedybrücke kommend an der Post vorbei zum Eingang des Schönbrunner Schlossparks.

Es ist unerträglich, dass die im Eigentum der Republik Österreich stehende Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H. gemeinsam mit der Schönbrunner Tiergarten-Ges.m.b.H. nicht in der Lage ist, das Engelstor bei der Kennedybrücke endlich wieder für FußgängerInnen zu öffnen. In den Saisonen 2003 und 2004 ist dies ja, dank grüner Initiative, möglich gewesen, dann aber "aus wirtschaftlichen Gründen" (zu wenig Gewinn für einen Kiosk beim Eingang) wieder rückgängig gemacht worden.

Statt von der Kennedybrücke direkt in den Park gehen zu können,

müssen sich wieder alle am Postamt neben der zweispurigen Straße vorbei drängen. Dass dies besonders für Kinder nicht angenehm ist, ist wohl nachzuvollziehen. Viele Ausbauten, Umbauten, Erneuerungen etc. wurden seit Jahren auch vom Staat mitbezahlt - also aus Steuergeldern. Daher sollten die Kosten für einen Portier beim Engelstor von diesen Gewinn bringenden, ausgelagerten Stellen ebenfalls übernommen werden. Und mindestens zwei Arbeitsplätze würden auch geschaffen.

Bezirksvorsteher Gerstbach, der gerne bei Eröffnungen und Veranstaltungen in und um Schönbrunn dabei ist, glänzte bisher durch Untätigkeit. Also bitte, tut etwas für die vielen FußgängerInnen! Die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sollte belohnt werden.

Ingrid Risha



Gedränge entlang der Schlossparkmauer in der Hietzinger Hauptstraße.



War schon einmal offen: Das Engelstor nahe der Kennedybrücke.

Die ersten 20 KandidatInnen der Grünen für die Wiener Gemeinderatswahl 2010 ...



... und ihre Schwerpunkte

1. GRin Maria Vassilakou (Klubobfrau, stv. Bundessprecherin)
2. Stadtrat David Ellensohn (Soziales, Wohnen, Umverteilung)
3. GRin Sabine Gretner (Stadtplanung)
4. GR Rüdiger Maresch (Umwelt, BürgerInnenbeteiligung)
5. Martina Wurzer (Frauen, Demokratie und Menschenrechte, Antifaschismus)
6. GR Christoph Chorherr (Stadtplanung, Verkehr, Energie)
7. GRin Sigrid Pilz (Gesundheit, Pflege, Kontrolle)
8. GR Martin Margulies (Wirtschaft, Soziales, Finanzen)
9. Birgit Hebein (Soziales, Grätzelentwicklung)
10. Klaus Werner-Lobo (Wirtschaft, Soziales, Demokratie und Menschenrechte)
11. Stadträtin Monika Vana (Frauen, Arbeit, Europa)
12. Senol Akkiliç (Soziales, Jugend, Integration)
13. Jennifer Kickert (SeniorInnen, Partizipation, Sport)
14. GR Marco Schreuder (Kultur, Andersrum, Demokratie und Menschenrechte)
15. GRin Ingrid Puller (Öffentlicher Verkehr)
16. Niki Kunrath (Soziales, Demokratie und Menschenrechte, Antifaschismus)
17. GRin Claudia Smolik (Jugend, Kinder, Menschen mit Behinderung)
18. Zerife Yatkin (Schulen, Integration, Demokratie und Menschenrechte)
19. Robert Korbei (Umwelt, Gesundheit, Soziales)
20. GRin Waltraut Antonov (Kontrolle, SeniorInnen)
- ... 29. Alexander Van der Bellen (kann auch mit Vorzugsstimme gewählt werden)

Weitere Informationen: <http://wien.gruene.at>



Grüne "auf der Straße"

Samstag, 2. Oktober 2010, 15-18 Uhr: Infostand der Hietzinger Grünen beim Lainzer Tor (Ende Hermesstraße), mit der Wiener Landessprecherin Silvia Nossek.

Montag, 4. Oktober 2010, 15-17 Uhr: "Grünes Dosenwerfen" für ein offenes Engelstor, mit Gemeinderätin Claudia Smolik und Nationalratsabg. Daniela Musiol. Ort: beim (geschlossenen) Engelstor zum Schönbrunner Schlosspark, Nähe Kennedybrücke/U4-Station Hietzing.

Freitag, 8. Oktober 2010, 11-17 Uhr: Infostand der Hietzinger und Penzinger Grünen bei der Kennedybrücke (U4-Station Hietzing).

Samstag, 9. Oktober 2010, 15-18 Uhr: Infostand der Hietzinger Grünen beim Hietzinger Tor zum Schönbrunner Schlosspark (Am Platz).

TERMINE

Nächste **Sitzung der Hietzinger Bezirksvertretung**: Mittwoch, **13. Oktober**, 18 Uhr, Großer Festsaal des Amtshauses (Hietzinger Kai 1-3, 1130 Wien). ZuhörerInnen sind willkommen!

Treffen der grünen Bezirksgruppe: Jeden 2. Mittwoch des Monats um 19:30 Uhr im Restaurant

"Yildiz Villa" (ehemals "Asienvilla"), Auhofstraße 80, 1130 Wien.

Sprechstunden der grünen BezirksrätInnen: nach Vereinbarung (Tel. 4000/81832, BR Mag. Gerhard Jordan). E-Mail: hietzing@gruene.at

Grüner Frauenstammtisch: jeden 2. Donnerstag im Monat um 19 Uhr

im Don-Bosco-Haus (Wintergarten), St.-Veit-Gasse 25.

Die nächsten Termine:

14. Oktober 2010: Thema: Geschlechtersensible Pädagogik.

11. November 2010: Thema: Anna Politkowskaja und Natalja Estemirowa, Porträts der beiden im Kampf für die Menschenrechte ermordeten

russischen Journalistinnen (Teil 2).

9. Dezember 2010: Thema: Österreichische Journalistinnen in Krisengebieten. Kontakt: frauen.hietzing@gruene.at

Friday Night Skating - veranstaltet von den Wiener Grünen: Jeden Freitag (bis Ende Oktober) ab 21 Uhr, Start auf dem Heldenplatz. Infos: www.wien.gruene.at/skater

Der Grüne **Grünzeux-Shop** wurde ausgebaut und bietet T-Shirts, Taschen, Gimmicks, etc. an. Ort: 1070 Wien, Lindengasse 40, Öffnungszeiten: www.wien.gruene.at/gruenzeux

Critical Mass - Rein zufälliges Zusammentreffen von RadlerInnen: Jeden 3. Freitag im Monat, 16:30 am Schwarzenbergplatz. www.criticalmass.at

Treffen der Bezirksgruppe jeden 2. Mittwoch des Monats um 19:30 Uhr im Restaurant "Yildiz Villa", Auhofstraße 80, 1130 Wien. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! <http://hietzing.gruene.at>

Die Hietzinger Grünalternativen Nr.3, Herbst 2010; bei **Unzustellbarkeit an: Die Grünen Hietzing, Postfach 59, 1131 Wien**, Zulassungsnummer: **GZ02Z031850M**, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1070 Wien, **P.b.b.**

- Bitte schicken Sie mir Ihre Zeitung regelmäßig zu.
- Bitte nehmen Sie mich in Ihren Verteiler für den grünen "E-Mail-Newsletter" auf.
- Bitte schicken Sie mir das Grüne Wahlprogramm für Wien 2010 zu.
- Was in Hietzing verändert werden sollte:

.....
.....

NAME:

ADRESSE:

TEL./E-MAIL:

Postgebühr zahlt Empfänger

An die
Grüne Alternative
Bezirksgruppe Hietzing
Postfach 59
1131 Wien